

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 262.

Sonntag den 19. September.

1858.

### Den Manen einer hohen Verklärten.

Mitten in der Jugend holdem Prangen  
Aus den Armen Deines treuen Satten  
Riß der Tod Dich in das Reich der Schatten; —  
Gar zu früh noch bist Du heimgegangen!  
All' die Deinen sehn Dir nach mit Bangen,  
Nichten schmerzlich ihren Blick nach oben.  
Engelseele, früh zu Gott erhoben,  
Tröste sie, die liebend an Dir hangen!  
Himmelsbalsam spendet uns das Wort:  
Allen Frommen winkt die Krone dort.

### Verhandlungen der Stadtverordneten

am 8. September 1858.

Nach Eröffnung der Sitzung wurde eine Zuschrift des Rathes, die von Herrn Advocat Dr. Riedel der Nicolai- und Rathsfreischule hinterlassenen Vermächtnisse betr., vorgelesen und die dankbare Anerkennung dafür zu Protokoll niedergelegt. Einige vom Centralvorstand der Gustav-Adolfstiftung übersendete Exemplare des 16. Geschäftsberichts dieses Vereins sollen zur Vertheilung kommen.

Hierauf ergriff St.-B. Dr. Vogel das Wort. Er nahm Bezug darauf, daß die Fertigung einer Eingabe an die Königliche Kreisdirection betreffs der vom Rath beschlossenen Berichterstattung in der den Platz für die neuen Pulverhäuser betreffenden Angelegenheit dem Bauauschusse übertragen worden, daß aber auch gleichzeitig auf einen anderen Platz in der Nähe des neuen Friedhofs aufmerksam gemacht worden, und daß es wünschenswerth sei, über diesen Platz selbst zunächst gutachtliche Erörterungen anzustellen. Er beantragte daher,

den Rath zu ersuchen, in Betracht, daß das Collegium beabsichtige, einen anderweiten Platz für die Pulverhäuser in Vorschlag zu bringen, mit der Berichterstattung für jetzt noch Anstand zu nehmen.

Dieser Antrag wurde unterstützt und einstimmig angenommen. Im Namen des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen erstattete darauf St.-B. Dr. Vogel Bericht über folgende Vorlagen:

1.

Die Ausmeublierung des neuen Museums.

Die Forderung dafür beträgt 4300 Thlr. einschließlich 300 Thlr. für Reparatur von Bilderrahmen, und zertheilt sich in Tischler-, Schlosser-, Tapezierarbeit und Anschaffung verschiedener Geräthschaften. Die Meubles sollen nach Zeichnung von polirtem Eichenholz hergestellt, gepolstert und mit Plüsch (im Locale des Kunstvereins mit Ledertuch) überzogen werden.

Der Ausschuss empfiehlt dem Collegium, die Ansätze für Polsterung mit Plüschbezug (vorbehaltlich der Polsterungen im Kunstvereins-Local, sofern sie gewünscht werden) abzulehnen, da Plüsch leicht verschleife und die Motten sich bekanntlich in Polstermeubles leicht einnisteten, schwer zu vertreiben wären, den Kunstschätzen Schaden thun würden und selbst der einzige Schutz, das tägliche

Ausklopfen, nach Lage der Sache nicht wohl durchzuführen sei. Im Uebrigen aber war der Ausschuss, welcher die Polsterung durch Rohrbezug zu ersetzen anrieth, für Verwilligung der Ansätze des Anschlags, indem er zugleich vorschlug, sich zur Genehmigung der Kosten des Rohrbezugs und des etwaigen Mehrbetrages, den in dessen Folge die Tischlerarbeit veranlassen würde, bereit zu erklären.

St.-B. Dr. Bursian fürchtete, daß der Rohrbezug der Meubles nicht gut aussehen würde; er habe fast in allen andern Museen Plüsch zu den Sitzen verwendet gefunden. St.-B. Leppe rühmte die Dauerhaftigkeit und das schöne Aussehen des Plüschbezugs; St.-B. Dr. Heyner dagegen erklärte sich gegen allen unnöthigen Luxus und schloß sich dem Ausschussvorschlage an. Nachdem Dr. Bursian sich wiederholt für die Annahme des Plüschbezugs verwendet und beantragt hatte,

die Position, insoweit sie den Plüschbezug betrifft, zu verwilligen,

wies St.-B. Wärtens darauf hin, daß auch im Dresdner Museum vornehmlich nur Rohrbänke und Rohrstuhl verwendet würden.

Zum Schluß sprechend hob der Berichterstatter wiederholt hervor, daß der Plüsch nicht allein die Motten anziehe, sondern auch leicht verschleife, überhaupt im Museum nicht einmal so sorgfältig behandelt werden könne, als in Familienwohnungen, wo man doch auch schlechte Erfahrungen mit derartigen Bezügen zu machen pflege. Der empfohlene Rohrbezug werde übrigens gewiß gut aussehen.

Hierauf wurden die Ausschussanträge einstimmig, beziehentlich gegen 1 und 2 Stimmen angenommen.

2.

Die Verlängerung des mit Schenkel abgeschlossenen Pachtvertrags über die städtische Ziegelscheune.

Der Rath hat beschlossen, den Contract mit Schenkel auf sechs Jahre, unter Erhöhung des Pachtzinses um 30 Thlr. für den Brand, zu verlängern. Da der Pächter contractmäßig mindestens 10 Brände bezahlen muß, so würde sich ein Jahrespacht von mindestens 1720 Thlr. und unter Hinzurechnung des jährlichen Reparaturkostenbeitrags von 20 Thlr., ferner von 12 Thlr. Zinsen für Baucapital und 2 Thlr. Beitrag zum Essenlehrerlohn, ein Betrag von 1754 Thlr. ergeben.

Der Ausschuss erinnerte daran, daß das Collegium bei Prüfung des diesjährigen Haushaltsplanes die Licitation dieses Pachtvertrages beantragt habe, und empfahl,

auf diesem Antrage zu beharren.

St.-B. Dr. Heyner schloß sich diesem Antrage an. Gegenüber dem Anführen des Pächters, daß er die Erde sehr weit herbeiführen müsse, wies der Sprecher darauf hin, daß auch andere Ziegelleien hierzu genöthigt seien, wogegen der hiesigen Ziegelscheune die große Nähe der Stadt und die Abgabefreiheit zu Gute komme. Man trat dem Ausschussgutachten einstimmig bei.

3.

Die Herstellung einer besseren Fluchtlinie längs des Gartens der Superintendentur.

Der Rath ist dem früheren diesfalligen Antrage des Collegiums: die Straße dort auf beiden Seiten in besonders angedeuteter